

## Resolutionsantrag

der Abgeordneten Mag. Fasan, Dr. Prober, Mag. Leichtfried, Dr. Petrovic, Dr. Krismer, Weiderbauer  
zum Verhandlungsgegenstand Ltg.-240/R-1/1  
Rechnungsabschluss des Landes Niederösterreich für das Jahr 2003

betreffend **Novelle zum Ökostromgesetz**

### Begründung:

Das bestehende, erfolgreiche Ökostromförderregime soll durch eine Novelle des Ökostromgesetzes, die Wirtschaftsminister Bartenstein im Juli 2004 vorlegen will und deren Eckpunkte bereits präsentiert wurden, massiv abgeschwächt werden. Der Ökostromausbau soll eingeschränkt, das bisherige Fixpreismodell auf ein Ausschreibungsmodell umgestellt und nur mehr „die kostengünstigsten Anlagen“ gefördert werden. Tarife und Projekte sollen künftig per Ausschreibung ermittelt werden. Diese „Billigstbieter-Tarife“ sollen außerdem degressiv um 5% pro Jahr fallen und statt bisher für 13 nur mehr für 10 Jahre gelten. Die generelle Abnahmepflicht des Ökostroms soll fallen und durch das prognostizierte Einspeisevolumen bestimmt werden. Dieses soll durch im Voraus gedeckelte Fördermittel begrenzt werden.

Ein Stopp der bewährten Ökostromförderung mit fairen Einspeisetarifen für alle genehmigten Anlagen würde Österreich nicht nur beim Klimaschutz zurückwerfen und zu vermehrten Atomstromimporten führen, sondern auch die großen Wirtschaftschancen im Bereich Ökoenergien zunichte machen. Die Aushöhlung eines der erfolgreichsten Umweltgesetze der letzten Jahre hätte sowohl umwelt- als auch wirtschaftspolitisch schwerwiegende negative Konsequenzen.

Der forcierte Ausbau von Erneuerbarer Energie ist nicht nur angesichts der hohen Erdölpreise, der steigenden Importabhängigkeit von fossilen Energieträgern und aus Klimaschutzgründen ein Gebot der Stunde. Erneuerbaren Energien schaffen auch neue Arbeitsplätze und stärken den Wirtschaftsstandort. Alleine in Österreich könnten bis zum Jahr 2020 über 60.000 neue Jobs im Bereich der Erneuerbaren Energien geschaffen werden. Zahlreiche österreichische Unternehmen zählen bereits heute zur Weltspitze bei umweltfreundlichen Energietechnologien. Der Ausbau einer starken Ökoenergiewirtschaft in Österreich eröffnet riesige Chancen für den Export umweltfreundlicher Energietechnologien.

Mit dem Ökostromgesetz wurde vor zwei Jahren ein erfolgreiches System zur Förderung der Nutzung von Erneuerbaren Energien geschaffen. Ökostromanlagen sollen bis 2008 mindestens 4% des Strombedarfs in Österreich decken, die Kleinwasserkraft weitere 9% beitragen. Derzeit sind wir gut am Weg, diese Ziele auch zu erreichen. Ermöglicht wird das durch langfristig garantierte Einspeisetarife für alle Ökostromanlagen. Die Kosten für Haushalte und Industrie halten sich dabei in Grenzen bzw. werden mittelfristig sinken, je ausgereifter die Erneuerbaren Technologien werden und je höher der Ölpreis klettert. Auch viele andere europäische Staaten setzen mittlerweile auf vergleichbare Erfolgsmodelle.

Die Gefertigten stellen daher folgenden

### **ANTRAG**

Die Landesregierung wird aufgefordert, auf die Bundesregierung dringend Einfluss zu nehmen, von der geplanten Zerschlagung des erfolgreichen Ökostromfördermodells Abstand zu nehmen und stattdessen den Ökostromausbau in Österreich mit folgenden Ziele und Maßnahmen weiter aktiv voranzutreiben:

- Das bestehende, erfolgreiche Ökostromfördermodell mit fixen Einspeisetarifen für alle genehmigten Anlagen soll aufrecht bleiben.
- Effizienzverbesserungen sollen über die Ökostromverordnung geregelt werden.
- Der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoinlandsstromverbrauch soll gemäß EU-Vorgabe bis 2010 auf 78,1% gesteigert werden.
- Der Ökostromanteil soll weiterhin gesteigert werden.
- Durch eine konsequente Politik für Erneuerbare Energien soll Österreich wieder zum Umwelt-Vorbild werden. Die Klimaschutzziele, zu denen sich Österreich im Kyoto-Protokoll verpflichtet hat, müssen ernst genommen und konsequent umgesetzt werden.
- Durch eine klare politische Unterstützung für einen starken, stabilen österreichischen Ökoenergie-Markt sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um österreichische Unternehmen zur Weltspitze bei Erneuerbaren Energien zu machen.